

Die türkischen Journalisten in Wien.

Den heutigen Vormittag benützten die Vertreter der türkischen Presse zu einem zwanglosen Gang durch die Stadt, den sie zu vielfachen Einkäufen in den Geschäften benützten. Mittags wurden sie in ihrem Absteigquartier von den Herren der Wiener Begleitung und dem Vertreter des Militärkommandos und des Kriegspressequartiers Dragonerobertleutnant **Munk** erwartet und ins Hotel Sacher geleitet, um an einem von der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer gegebenen Mittagessen teilzunehmen. Dort hatten sich eingefunden: Der Leiter des Handelsministeriums **Dr. Viktor Mataja**, Botschaftsrat **Blacque Bey** von der türkischen Botschaft in Wien, erster Vizebürgermeister **Sierhammer**, Oberst **Eisner-Bubna**, vom Kriegspressequartier, Hofrat **Dr. Ritter von Wiesner**, Legationssekretär **Baron Gautsch**, Hofsekretär **v. Pragnobsky** und Gesandtschaftsattaché von **Belics** vom Ministerium des Aeußern, Magistratsdirektor **Dr. Nüchtern**, Landesinspektor **Heinl**, die Vorstände und Leitungsglieder der Wiener journalistischen Vereinigungen u. a. m. Während des Mahles wurden mehrere Begrüßungsreden gehalten.

Nachmittags waren die türkischen Journalisten mit den Herren der Wiener Begleitung auf der türkischen Botschaft zum Tee geladen, woselbst Botschaftsrat **Blacque Bey**, die Botschaftssekretäre **Chakir Djenal Bey**, **Lewfik Bey Davoud** und **Kourh Zia Bey** und der Delegierte des „Roten Halbmondes“ **Dr. Hikmet Bey** die Gäste erwarteten und begrüßten.

Das Abendfestmahl im Grand Hotel.

Beim Abendfestmahl im Grand Hotel begrüßte Redakteur **Dr. Hermann Feigl** in türkischer Sprache die Gäste aus dem Osmanischen Reiche. „In aufrichtiger brüderlicher Herzlichkeit heißen wir Sie willkommen als Vertreter jener großen Nation, die mit unserem Staate auf das Innigste verbündet ist und in raschem jugendlichen Aufstiege der Welt Beweise der ihr innewohnenden Kraft, ihres Heldennutes und ihrer Begeisterung für den Fortschritt gegeben hat,“ sagt Redner. „Wir wissen wohl, welchen hervorragenden Anteil an der Entwicklung ihres Vaterlandes Sie, unsere verehrte Gäste und ihre Kollegen in der Türkei, haben und mit freudiger Genugtuung sehen wir den ungeahnten Aufschwung der Presse in der Türkei, fühlen wir den großen Einfluß, den diese ausübt und empfinden mit kollegialer Befriedigung die außerordentliche Wertschätzung, welche die Presse seitens der Regierung und Öffentlichkeit genießt. Und wie im Kriege, im heldenhaften Kampfe die verbündeten Völker zusammenstehen, so haben wir Männer der Presse die hohe Pflicht, im Interesse beider Reiche unser Bestes einzusetzen für Pflege des Bündnisses, für die immer inniger sich gestaltende Freundschaft und die Wege zu ebnen, auf denen dann Kultur, Handel und Verkehr die Segnungen des Friedens bringen. Mein Glas gilt Ihnen, den Pionieren dieses Bündnisses, Sie leben hoch!“

Der Leiter des Pressedepartements des Ministeriums des Aeußern Hofrat **Dr. Ritter von Wiesner** führte aus: Die soeben zwischen Ihnen und ihren hiesigen Kollegen gemechselten Worte spiegeln trotz ihres offiziellen und repräsentativen Charakters die Gefühle herzlichster Sympathie wider, von denen sie gegenseitig getragen sind. Mit besonderer Befriedigung trete ich in dieses Milieu so glücklich angeknüpfter Wechselbeziehungen und überbringe Ihnen die Willkommgrüße der k. u. k. Regierung. Seine Excellenz der Herr Minister des Aeußern hat mich besonders beauftragt, Ihnen bei diesem Anlasse seine Hochachtung für die Presse des Osmanischen Reiches zu verdolmetschen und Ihnen gleichzeitig seine lebhafteste Genugtuung darüber auszusprechen, daß Sie zu uns gekommen sind, um mit der Presse Oesterreichs und Ungarns in persönliche Beziehun-

gen zu treten. Wir sind überzeugt, daß Ihre Unwesenheit in unserem Preise dazu beitragen wird, die so eng und durch gemeinsam vergossenes Blut besiegelten Bande noch fester zu knüpfen, welche auf der Grundlage der Interessengemeinschaft unserer Staaten ruhen. Der Gedankenaustausch zwischen Ihnen und Ihren österreichischen und ungarischen Kollegen wird die gemeinsame Sache, von deren Gerechtigkeit wir durchdrungen sind und der wir alle unsere vollen Kräfte weihen, nur fördern. Ich denke, Sie erwarten von mir heute nicht große Worte, welche die Bedeutung der Presse im allgemeinen und speziell einer von den Gefezten der Ehre und des Patriotismus geleiteten Presse würdigen. Ich kann mich darauf beschränken, mich auf die Laten der k. u. k. Regierung zu berufen, welche unausgesetzt den Beweis liefern, in welchem Maße die Regierung Oesterreich-Ungarns die Mitwirkung einer Presse zu würdigen weiß, die sich der Interessen des Vaterlandes und seiner Verbündeten bewußt ist. Heute ist die Presse zu einem individuellen Teile der Diplomatie geworden, welche sich ja nicht im Dunkeln des berufsmäßigen Geheimnisses verbirgt. Mitbeteiligt an der Schaffung der öffentlichen Meinung arbeitet die Presse daran, dem Willen der Völker Ausdruck zu verleihen, welche sie den feindlichen Regierungen und Nationen übermittelt. Während der langen Dauer des gegenwärtigen Krieges hat es die türkische Presse verstanden, diese historische Rolle glänzend zu lösen. Den Standpunkt ihres eigenen Vaterlandes verteidigend, hat sie auch Beweise einer stets gleichbleibenden Loyalität gegenüber den Verbündeten geliefert, ohne hiebei gegen die Feinde ungerecht zu sein.

Unter dem mächtigen Eindruck des Austausches der freundschaftlichen Gefühle zwischen den Vertretern der türkischen und österreichischen Presse und des k. u. k. Ministeriums des Aeußern sprach hierauf unter dem stetig gesteigerten Beifall aller Festgäste namens der türkischen Presse der Chefredakteur des „Tanin“, der sich entschuldigte, noch französisch zu sprechen. Mit militärischer Schärfe, Genauigkeit des Ausdrucks und klarer Betonung der großen Gedanken der Verbrüderung zwischen den Wortführern der öffentlichen Meinung in der Monarchie und in der Türkei hielt darauf der Kommandant des k. u. k. Kriegspressequartiers Oberst von **Eisner-Bubna** eine hinreißend schöne Rede, welche den lebhaftesten Beifall auslöste. Im herzlichsten Zusammensein wurden bis nach 11 Uhr zwischen den Gästen aus dem ottomanischen Reich und den Wiener Wortführern unserer Presse eine Reihe von Fragen besprochen. Es zeigte sich, wie tief das Gefühl des politischen Bündnisses bereits eingedrungen ist in den Kreis der öffentlichen Meinung Oesterreichs und wie aufrichtig die Gefühle sind, mit denen das intellektuelle Wien die tür-

Röffe Post in Wien begrüßt.